

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 55 (1968)
Heft: 19

Artikel: Pauschalurteile sind gefährlich
Autor: G.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Meinung

Pauschalurteile sind gefährlich

Das Geschehen in der Tschechoslowakei hat unsere Jugendlichen mehr beschäftigt als alle anderen politischen Ereignisse der letzten Zeit. Gerade die Nachdenklichen unter ihnen haben aber auch alles andere wieder überdacht und vielleicht in neuem Licht gesehen, die Morde an Pfarrer Luther King und den Kennedys, die Studentenunruhen und die Krise in Frankreich im Mai-Juni, den Vietnamkrieg und die Wahlen in Amerika, die Nahost-Krise. Seit einiger Zeit ruft der Rektor unseres Gymnasiums die Schüler der oberen Klassen jeweilen, wenn etwas sie in Unruhe verestzt, wenn etwas geschieht, worüber man reden sollte, wozu man Stellung nehmen muß, zusammen. So geschah es auch Ende August dieses Jahres. Ein Geschichtslehrer zeigte ganz kurz, wie sich der tschechische Widerstand seit dem Mittelalter entwickelt hatte, wie dieses Land immer wieder unter seiner strategischen Lage zu leiden hatte, zeichnete mit ein paar Worten den Soldaten Schwejk, diese Gestalt, die der Genius eines oft unterdrückten Volkes erfunden hat. Der Rektor sprach und einige Schülerinnen sprachen. Eines der Mädchen fand in seiner Empörung kräftige Worte gegen die Angreifer. – Einige Tage später meldete der Rektor im Lehrerzimmer, daß innerhalb der Schule eine von ihm be-

willigte Demonstration stattfinden werde. Und nun sah man ein Spruchband: «Objektivität und Gerechtigkeit, auch für Andersdenkende». Der Ausdruck «die gemeinen Kommunisten» und «der Kommunismus zeigt sein wahres Gesicht» in der Rede des Mädchens hatte eine Schülergruppe herausgefordert. Auch sie verurteilten den Angriff, aber sie betonten, daß auch die Tschechen Kommunisten seien und bleiben wollten, daß man also in diesem Fall mit Antikommunismus nicht durchkomme. Diese «Demonstration» veranlaßte meine eigene Klasse, die als jüngste an jener Besinnungsstunde teilgenommen hatte, mich zu bitten, ob ich nicht mit ihnen sprechen wolle und ihnen helfen wolle, jene Reden und die Reaktion darauf zu verstehen. Was geht das uns alle an? Denken wir daran, daß eine unserer wichtigsten Aufgaben ist, unsere Schüler kritisch denken zu lehren? Daß wir ihnen helfen müssen, Pauschalurteile zu vermeiden? Sie sollen sehen, wie verhängnisvoll es ist, die Menschheit in Kapitalisten und Kommunisten einzuteilen, daß es nicht die Neger, die Amerikaner, die Chinesen, die Russen, die Kolonialisten, die Inder gibt, auch nicht die Gläubigen und die Gottlosen, auch nicht die Studenten oder die Hippies! Wenn wir die Freiheit als kostbares Gut verteidigen wollen, so müssen wir selbst alles tun, um nicht der Unfreiheit von pauschalen Urteilen zu erliegen und wir müssen unsere Schüler selbstständig denken lehren, auch wenn sie dann vielleicht einmal Wege gehen, wohin wir ihnen nicht folgen können.

G. S.

Je höher die Auflage der **Schweizer Schule**,
um so größer die Möglichkeiten der Redaktion.

Melden Sie uns Probeadressen!

(Siehe Talon auf Seite 757 dieser Nummer)

Wir danken

Administration

